

LIEBE BODNEGGERINNEN, LIEBE BODNEGGER,

das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg hatte 2017 unter dem Motto „Heute das Zusammenleben von morgen gestalten“ einen Ideenwettbewerb zum Auftakt der Landesstrategie „Quartier 2020 – Gemeinsam.Gestalten.“ gestartet. Ziel war es die Kommunen anzuregen, ihr Gemeinwesen generationen- und altersgerecht weiter zu entwickeln. 147 Kommunen aus Baden-Württemberg hatten Projekte eingereicht, 53 Preisträger wurden ausgewählt. Der Landkreis Ravensburg, die Gemeinde Bodnegg, deren Nachbargemeinde Grünkraut sowie die Gemeinde Horgenzell waren unter den Preisträgern.

Wie in vielen anderen ländlichen Gemeinden Baden-Württembergs stellt sich die Frage nach einer seniorengerechten Gemeindeentwicklung auch in Bodnegg neu. Demografiebedingt werden künftig immer mehr Betreuungs- und Pflegebedürftige von immer weniger jungen Menschen unterstützt werden können. Altenhilfeeinrichtungen und Pflegedienste finden derzeit immer weniger ausgebildetes Personal. Auch der Bau und die Unterhaltung von Pflegeeinrichtungen stößt gerade in kleineren Kommunen wie Bodnegg häufig an finanzielle und logistische Grenzen. Vor diesem Hintergrund müssen Gemeinden wie Bodnegg Lösungen finden, wie auf diese neuen Fragen kluge, zukunftsfeste Antworten gefunden werden können. Dazu zählen unter anderem kleinräumige Versorgungsformen wie ambulant betreute Wohngemeinschaften, die ein Leben im vertrauten Quartier bzw. Dorf auch bei Pflege- und Unterstützungsbedarf ermöglichen. Hier schlägt die Stunde der ideenreichen Bürgerinnen und Bürger, gemeinsam mit Trägern Antworten von und für alte Menschen zu finden und sich damit auch um den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land verdient zu machen.

Die Projektgruppe Quartier 2020 in Bodnegg hat in einem fast einjährigen Prozess die Situation vor Ort untersucht und Erkundungen bei vielen Trägern von Betreuungs- und Pflegeangeboten sowie bei Experten von fachlich ausgewiesenen Sozialunternehmen eingeholt. Mit den so gewonnenen Erkenntnissen wurden erste Empfehlungen an die Bürgerschaft und den Gemeinderat gegeben, wie die Zukunft eines seniorengerechten Bodneggs aussehen könnte. In jedem Prozessschritt waren viele Bürger beteiligt – als Zuhörer, Anreger und Mitgestalter.

Allen am Prozess Beteiligten sprechen wir unseren herzlichen Dank dafür aus, dass sie mit hohem, vorbildhaftem Engagement wichtige Zukunftsfragen Bodneggs angegangen sind.

Wir sind uns bewusst, dass mit dem Projekt „Quartier 2020 – Älter werden in Bodnegg“ erst ein Anfang gemacht werden konnte. Gewiss sind noch weitere Schritte nötig. Die politisch Verantwortlichen werden zusammen mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Trägern Schritt für Schritt passende Angebote für ältere Bodneggerinnen und Bodnegger erarbeiten.

Für diese weiteren Schritte wünschen wir Ihnen, liebe Bodneggerinnen und Bodnegger, viel Energie und gute Ideen. Unsere Unterstützung haben Sie.

Es grüßen Sie herzlich

Minister Manne Lucha

Landrat Harald Sievers

Bürgermeister Christof Frick





DAS PROJEKT

Das Projekt Quartier 2020 mit dem Arbeitstitel: „Älter werden in Bodnegg“ wurde vom Landratsamt Ravensburg und der Gemeinde Bodnegg angeregt. Aus der Anregung entstand ein entsprechender Antrag an das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg. Dieses zeichnete das eingereichte Projekt mit einem Preis aus. Mit dem Preisgeld wurde ein Prozess unterstützt, der schon vor dem Projekt begann und auch nach Projektende weitergehen wird.

SEIN MOTTO:

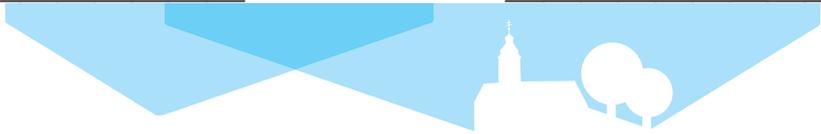
Bodnegg ist auf dem Weg zu einer seniorenrechtlichen Gemeinde!

DIE ZIELE

Auf der bisherigen Wegstrecke konnten sich Bodnegger Bürger*innen kundig machen:

- ▶ Wie sie im Alter in Bodnegg leben möchten
- ▶ Welche Möglichkeiten es gibt, im Alter gut zu wohnen und zu leben
- ▶ Welche Angebote es im Fall der Betreuung und Pflege schon gibt
- ▶ Was geschehen muss, damit Bodnegg für alte Menschen lebenswert bleibt oder werden kann





DER WEG

Bisherige Stationen auf dem Projektweg:

- ▶ Erkundungsfahrten von 85 interessierten Bodnegger*innen zu unterschiedlichen Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangeboten in Baden-Württemberg
- ▶ Ein Workshop mit 80 Bürger*innen, die verschiedene Wohn- und Pflegemodelle kennenlernten und daraufhin eine Rangliste dieser Angebote erstellten
- ▶ Besichtigung von möglichen Standorten
- ▶ Eine fachliche Anhörung von drei Anbietern von Dienstleistungen für Betreuungs- und Pflegebedürftige
- ▶ Empfehlungen für die Bürgerschaft und den Gemeinderat

Wegbegleiter und Gestalter dieses Prozesses war eine vom Gemeinderat eingesetzte Steuerungsgruppe mit nachfolgend aufgeführter Besetzung:



Dr. Hans-Martin Brüll (Leitung), Christa Gnann (Stv. Leitung und Gemeinwesenarbeiterin der Gemeinde Bodnegg), Andrea Müller (Sozialplanung Altenhilfe Landratsamt Ravensburg), Christof Frick (Bürgermeister), Klara Mikolitsch (kath. KGR + Seniorenteam), Eugen Abler (GR), zunächst Walter Fuchs (GR), dann Wolfgang Legner (GR), Norbert Rist (GR), Bruno Brugger (kath. KGR), Hermann Engbers (evang. KGR), Maria Legner (AG Senioren + Soziales), Kinga Preg (Leiterin der Nachbarschaftshilfe), Roswitha Gesugrande (Pflegedienstleitung der Sozialstation St. Martin)





ALT SEIN – ÄLTER WERDEN IN BODNEGG

Bodnegg wird älter. Die „Alterspyramide“ macht die Entwicklung deutlich:

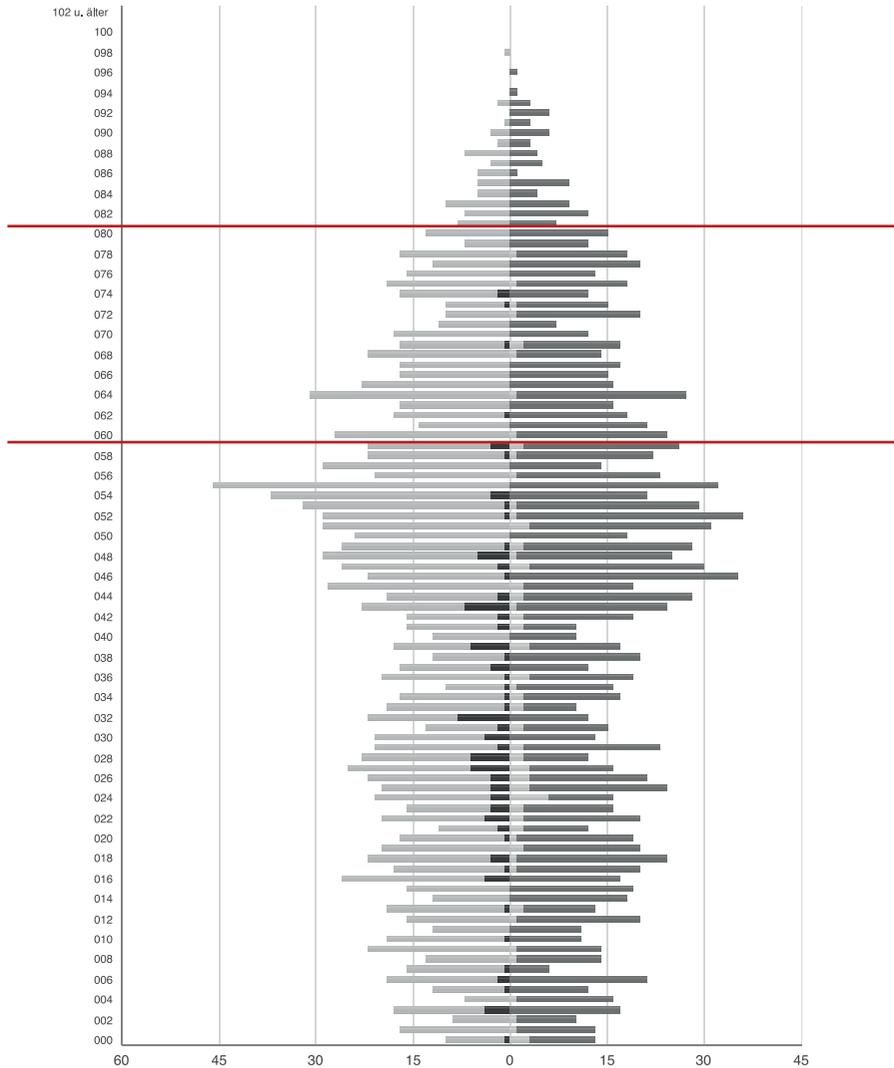
Gemeinde:
Bodnegg

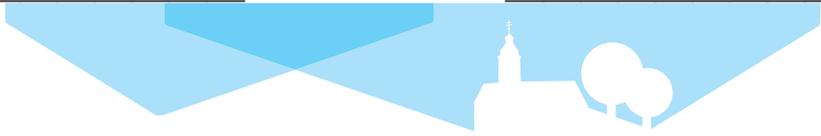
Gemeinde-Schlüssel:
08436018

Gebiets-Gliederung:
Ges.-Gemeinde

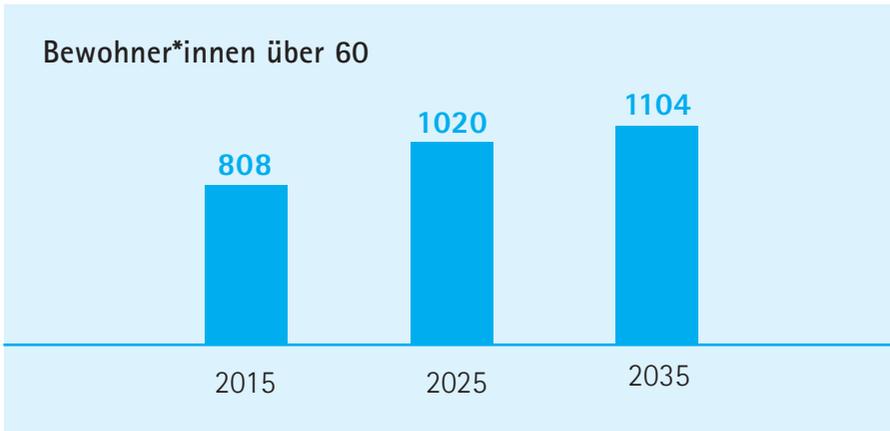
Stand:
31.12.2016

■ Ausländer (männlich) ■ Ausländer (weiblich) ■ Deutsche (männlich) ■ Deutsche (weiblich)



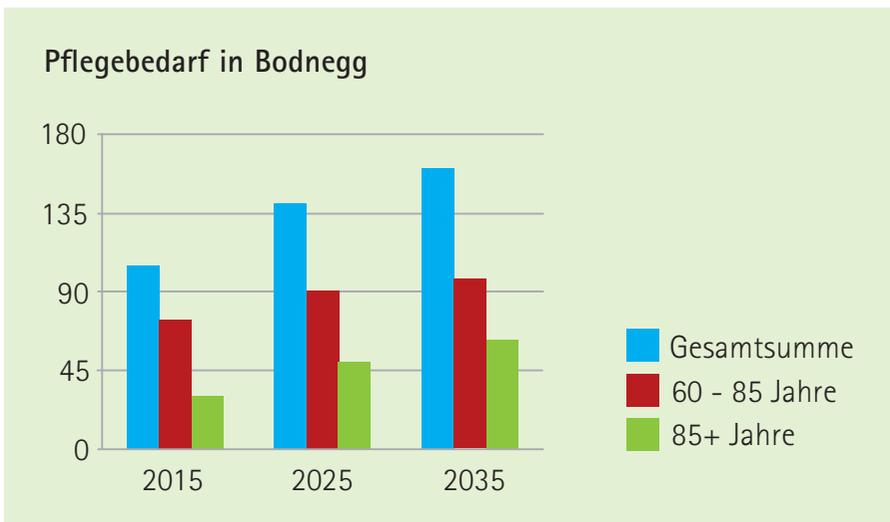


Die rot markierte Generation 60+ wird sich in den nächsten 20 Jahren so entwickeln:



Risiko: Betreuungs- und Pflegebedürftigkeit

Unter Altersforschern gilt die Regel: Je älter eine Generation wird, umso betreuungs- bzw. pflegebedürftiger wird sie. Wie hoch dieses Risiko in Bodnegg ist und sein wird, zeigt folgende Grafik:





WIE KANN MANN / FRAU DIESEM RISIKO BEGEGNEN?

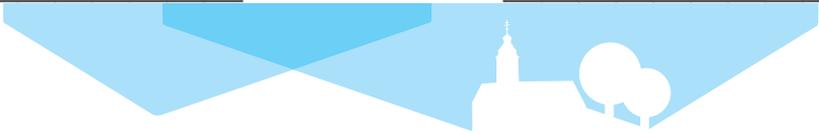


Laut Altersforscher durch Aktivitäten: „Wer rastet der rostet“! Lebensqualität hängt davon ab, welche Freizeitangebote die eigene Umgebung bietet.

Verschiedene Möglichkeiten bieten Bodnegger*innen für Bodnegger*innen. Auf der Innenseite der Titelseite finden Sie eine Auflistung der Freizeitaktivitäten in Bodnegg.

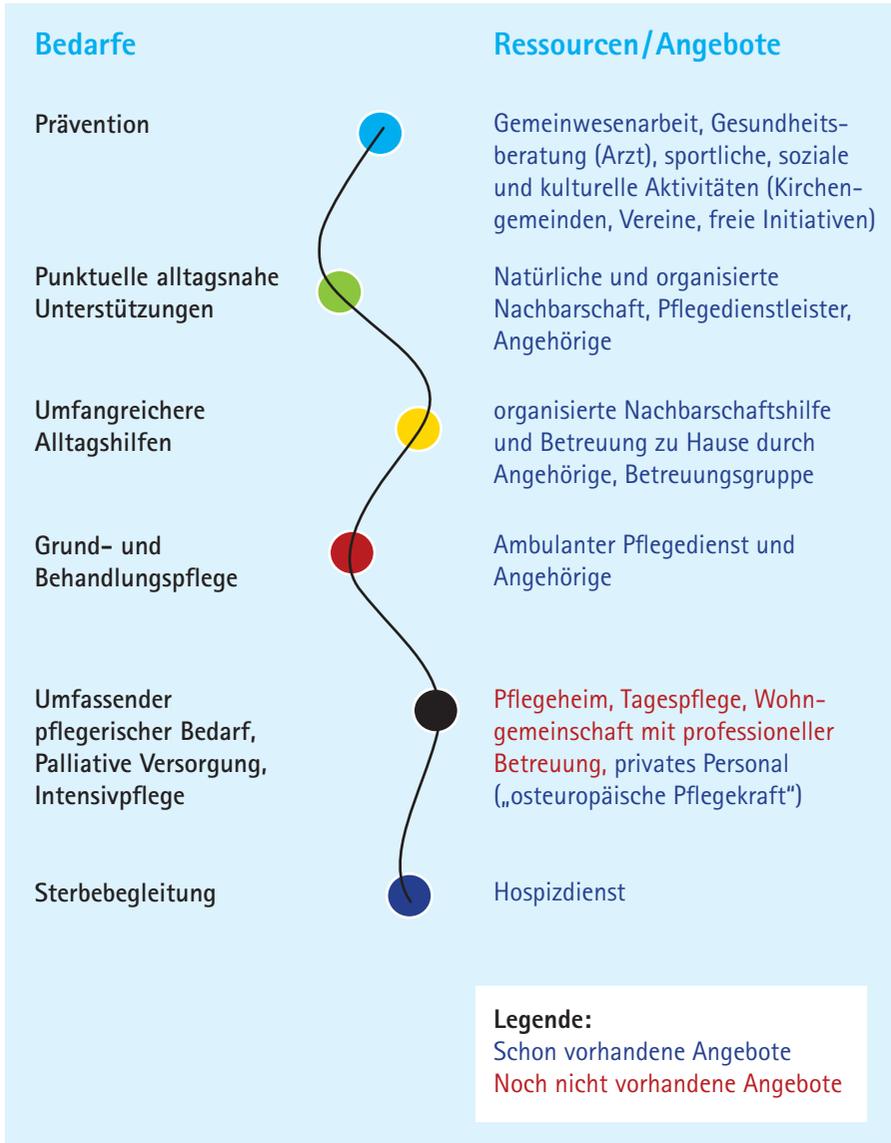
Falls eine Unterstützung in bestimmten Situationen nötig wird, gibt es viele Möglichkeiten in Bodnegg. Auf der Innenseite der Rückseite findet sich das Raster mit den Beratungs- und Pflegediensten.





DIE BODNEGGER „BETREUUNGS- UND PFLEGEKETTE“

macht deutlich, welche Angebote für Senioren in Bodnegg schon bestehen und welche derzeit fehlen:





WOHNFORMEN

Wie wohnen zur Zeit ältere Bodnegger*innen? vgl. Umfrage 50+ von 2013

Die meisten der älteren Bürger*innen leben im Ortszentrum (56 %), in Subzentren wie in Rosenharz (15,2 %) oder in Rotheidlen/Kofeld (4,1 %). Der Rest (23,9 %) verteilt sich auf die verschiedenen Weiler.

Seit den siebziger Jahren erfährt die Gemeinde ein stetes Wachstum an Neubausiedlungen. Das hat zur Folge, dass 72 % der Senioren im eigenen Haus oder in einer Eigentumswohnung (5,7 %) wohnen, nur 14 % wohnen zur Miete. 5,7 % Senioren mit Behinderung wohnen in Rosenharz und werden dort von der Stiftung Liebenau Teilhabe in Wohngruppen betreut und gepflegt. Etwa zwei Drittel der Alten leben seit über 30 Jahren in Bodnegg. Ein Drittel ist später hinzugezogen.

Wie wollen ältere Bodnegger*innen im Fall der Betreuungs- oder Pflegebedürftigkeit wohnen? vgl. Umfrage 50+ von 2013

Es besteht der Wunsch einiger im Pflegefall in seniorengerechtere Wohnformen umzuziehen. Die meisten wollen so lange wie möglich zu Hause wohnen bleiben, gegebenenfalls mit häuslicher Unterstützung durch eine im Haus wohnende (osteuropäische) Pflegekraft (28 %) oder durch Angestellte auf Stundenbasis (39 %). 50 % der Befragten bevorzugen Unterstützung durch organisierte Nachbarschaftshilfe, 60 % würden sich an die Sozialstation wenden. Hilfe von Nachbarn erwarten 19 %, von Bekannten 23 %.

Etwa die Hälfte der Befragten haben mit zunehmendem Alter einen stärkeren Unterstützungsbedarf bei haushaltsnahen Dienstleistungen, wie: Einkauf, Wohnungsreinigung, Gartenarbeit, Winterdienst, Behördengänge, Arztbesuch, Essen auf Rädern, Hausnotruf.



BETREUUNGSFORMEN

Wer betreut und pflegt zur Zeit Bodnegger*innen?

Angehörige und Nachbarn

| Verhältnis zu unterstützendem Senior | | | | |
|--------------------------------------|----------|----------|---------|--------|
| | 50-65 J. | 66-80 J. | > 81 J. | Gesamt |
| Familienmitglied | 42,4 % | 19,4 % | 50,0 % | 34,9 % |
| Nachbar | 9,1 % | 27,8 % | 25,0 % | 16,1 % |
| Bekannter | 28,8 % | 50,0 % | 25,0 % | 35,8 % |
| weder noch | 19,7 % | 2,8 % | 0,0 % | 13,2 % |

vgl. Umfrage 50+ von 2013

Die Skizze zeigt, wie viele Bodnegger*innen derzeit (2013) Senioren pflegerisch oder betreuerisch unterstützen und in welcher Beziehung sie zu den unterstützungsbedürftigen Senioren stehen.

Alte betreuen Alte

| Unterstützung von Senioren: Altersstufe (Gesamt) | | | | |
|--|----------|----------|---------|--------|
| | 50-65 J. | 66-80 J. | > 81 J. | Gesamt |
| ja, innerhalb der Gemeinde | 17,6 % | 24,7 % | 0,0 % | 18,4 % |
| ja, außerhalb der Gemeinde | 11,1 % | 5,2 % | 4,2 % | 8,8 % |
| nein, aber zukünftig vorstellbar | 29,1 % | 16,5 % | 8,3 % | 23,8 % |
| nein | 42,2 % | 53,6 % | 87,5 % | 49,0 % |

vgl. Umfrage 50+ von 2013

Die Skizze zeigt die **Bereitschaft** von älteren und alten Bodnegger*innen sich für andere unterstützungsbedürftige Bodnegger*innen einzusetzen.



BETREUUNGSFORMEN

Wie viele betreuen wie viele in Bodnegg?

| Anzahl betreuter und gepflegter Bürger Bodneggs (Mehrfachnennungen sind enthalten) | | | | | |
|--|--------------------------------------|--------------------------------------|--------------------------------------|--|----------------|
| | Hilfe- bedarf/ Pflegegrad 1 | Hilfe- bedarf/ Pflegegrad 2 | Hilfe- bedarf/ Pflegegrad 3 | Hilfe- bedarf/ Pflegegrad 4/5 | Quer- Summe |
| Nachbarschaftshilfe | 32 | 28 | 21 | | 81 |
| Sozialstation | 9 | 20 | 17 | 12 | 58 |
| Martinus-Treff | | 3 | 2 | 1 | 6 |
| Hospizgruppe | | | | 5 | 5 |
| Stiftung Liebenau Teilhabe | | | 50 | 180 | 230 |
| Summe | 41 | 51 | 90 | 198 | 380 |

vgl. Expertenbefragung 2017

| Betreuende und pflegende Personen (Mehrfachnennungen sind enthalten) | | | | |
|--|-----------------------------|-------------|---------------|-------------|
| | Hauptamtliche Fachkräfte | Hilfskräfte | Ehrenamtliche | Gesamtsumme |
| Nachbarschaftshilfe | | | 61 | 61 |
| Sozialstation | 20 | 9 | 8 | 37 |
| Martinus-Treff | | | 10 | 10 |
| Hospizgruppe | | | 3 | 3 |
| Stiftung Liebenau Teilhabe | 150 | 90 | | 240 |
| Summe | 170 | 99 | 82 | 351 |

vgl. Expertenbefragung 2017



WAS GIBT ES IM ANGEBOT?

| Schaubild: Wohnformen außerhalb und innerhalb des neuen Heimrechts (Gesetz für unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege, WTPG) SOZIALMINISTERIUM BADEN-WÜRTTEMBERG, FEBRUAR 2014 | | | | | |
|---|---|---|---|--|--|
| Wohnen zu Hause | Betreutes Wohnen | Selbstverantwortetes gemeinschaftliches Wohnen | Ambulante betreute Wohngemeinschaft | Erprobungsregelung | Stationäre Einrichtung („Heim“) |
| Vollständige Selbstbestimmung | Neben der Überlassung von Wohnraum lediglich allgemeine Unterstützungsleistungen (z.B. Hausnotruf, Hausmeister) | Freie Wahl der Pflege- und Unterstützungsleistungen Mit demennten oder unter rechtlicher Betreuung stehenden Personen? Nein <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> | Von einem Anbieter verantwortet, Bewohner der WG haben die freie Wahl, externe Pflegeangebote in Anspruch zu nehmen | Abweichungen von einzelnen Anforderungen an stationäre Einrichtungen sind möglich (Heim) | Bewohner nehmen Wohnraum eines Trägers in Anspruch und verpflichten sich zur Abnahme von Pflege- und Unterstützungsleistungen des Trägers „aus einer Hand“ |
| Diese Wohnformen fallen nicht unter das WTPG | | Heimaufsicht überpruft Konzeption, auch bei Verdacht auf Nichteinhaltung | Abgestufte staatliche Aufsicht | | |
| keine Kontrolle durch die Heimaufsicht | | Wohnform muss der Heimaufsicht angezeigt werden | Abgestufte Kontrollen der staatlichen Heimaufsicht, abhängig vom Grad der Fremdbestimmung | | |

Quelle: Sozialministerium Baden-Württemberg, Februar 2014



LEBENSRÄUME

Lebensräume für Jung + Alt oder Service-Wohnen



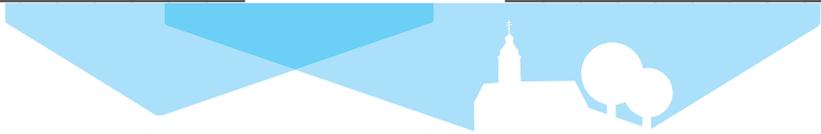
Die Lebensräume für Jung und Alt ermöglichen in kleineren Wohneinheiten zusammen mit anderen Bewohnern (+/- 30 Wohnungen) einen Lebensraum miteinander zu gestalten. Ein Bauträger plant und verkauft die Wohnungen. Die Gemeinde stellt dafür ein Grundstück gratis zur Verfügung. Der Anbieter stellt eine/n Gemeinwesenarbeiter/in (GWA), die/der für ein einvernehmliches Zusammenleben, für die Weiterentwicklung des Quartiers sowie für die Weckung von Selbsthilfekräften sorgt. Im Pflegefall werden Pflegedienste von außerhalb angefordert. Bewohner sind Mieter oder Eigentümer. Beim Service-Wohner entfallen die Dienstleistungen der GWA. Kosten für die Nutzer: die ortsübliche Miete + Nebenkosten + Betreuungspauschale.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften



Ambulant betreute Wohngemeinschaften können von freien Initiativen oder von Sozialunternehmen angeboten werden. Der/die Bewohner/in teilt sich eine große Wohnung mit 8 - 11 Mitbewohnern und hat für sich selbst ein Zimmer mit 14+ qm und eine Nasszelle. Er/Sie erhält Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags und wird zum Mithelfen von ehrenamtlichen oder professionellen Betreuern oder Pflegern angeregt. Diese sind 24 Stunden anwesend. Im Pflegefall kann ein ambulanter Dienst einbezogen werden. Kosten für den Nutzer: Miete + NK + Kosten für den Pflegedienst + Kosten für Präsenzkräfte. Die Kosten werden von der Pflegekasse teilweise übernommen.





Die Tagespflege



In der Tagespflege werden die Gäste von zu Hause abgeholt und verbringen den ganzen Tag gemeinsam mit anderen in einer häuslichen Wohngruppe. In dieser Gruppe werden die benötigten Betreuungs- und Pflegeangebote von Alltagshelfern und approbierten Pflegekräften vorgehalten.

Vielfältige anregende Angebote sind im Tagesprogramm enthalten. Die Tagespflege wird von Pflegediensten und Sozialunternehmen angeboten.

Kosten für die Nutzer: Ein Tagessatz, der Kost + Logie + Personalleistungen + den Fahrdienst enthält. Sie liegen etwas unterhalb der Tagessätze der Pflegeheime und schwanken je nach Inanspruchnahme der Dienste (tageweise bis 5-Tage Aufenthalte). Die Kosten werden von der Pflegekasse teilweise übernommen. Die Gäste haben gegenüber dem Pflegeheim den Vorteil, noch in den eigenen vier Wänden wohnen zu können.





PFLEGEHEIM

Pflegeheim



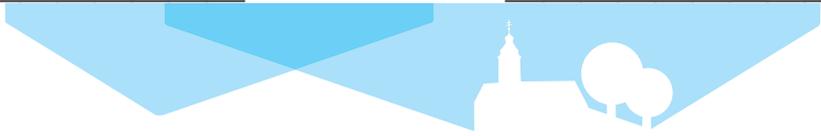
Das Pflegeheim sieht eine Rundumversorgung des/der Bewohner/in vor. Der Bewohner bekommt Vollpension + Pflegeleistungen. In der Regel wird ein Pflegeheim von Menschen mit einem hohen Pflegegrad und beim Wegfall von Sozialkontakten aufgesucht. Das Pflegeheim wird hinsichtlich seiner Qualität

regelmäßig durch die Heimaufsicht und den Medizinischen Dienst der Kassen überprüft. Die Prüfergebnisse können auf der jeweiligen Webseite des Anbieters abgerufen werden.

Die Kosten schwanken je nach Region oder Anbieter oder zu bezahlenden Sonderleistungen. Ein Teil der Kosten wird von der Pflegekasse je nach Pflegegrad übernommen.

Näheres über diese Angebote im Betreuungs- oder Pflegefall erfahren Sie über die Homepage der Gemeinde Bodnegg: www.bodnegg.de





BODNEGGER WUNSCHLISTE – WAS IST MÖGLICH?

Wie wollen ältere Bodnegger*innen wohnen, betreut und gepflegt werden?

Eine Bodnegger Wunschliste*

1. Tagespflege
2. Servicewohnen
3. Pflegeheim
4. Ambulant betreute Wohngemeinschaften
5. Lebensräume für Jung + Alt

*80 Bodnegger*innen stellten diese Wunschliste auf einem Workshop am 22.06.18 zusammen

Was ist möglich?

Drei öffentliche Fachgespräche mit Leitungen von Unternehmen der Altenhilfe (Stiftung Liebenau, Stiftung Haus Lindenhof und St. Elisabeth-Stiftung) brachten diese Ergebnisse:

- ▶ Aktuell und auf absehbare Zeit wird für neue Projekte nicht ausreichend viel und qualifiziertes Fachpersonal zur Verfügung stehen. Die Anbieter bevorzugen daher „kleinere“, weniger personalaufwändige Lösungen.
- ▶ Die steigenden Baupreise und heimrechtliche Rahmenbedingungen machen die Realisierung großer Projekte derzeit ebenfalls schwierig.
- ▶ Bundes- und Landespolitik favorisieren und fördern ambulante vor stationären Lösungen.
- ▶ Ehrenamtliche in Kooperation mit professionellen Kräften werden künftige, eher kleine Formate der Altenhilfe prägen. Die Aktivierung der Bürger für Betreuung und Pflege von Bürgern ist eine zentrale Aufgabe!





WAS IST MÖGLICH?

Auf der Suche nach Lösungen, wie Bodnegg eine passende Infrastruktur aufbauen kann, müssen diese Rahmenbedingungen berücksichtigt werden. Mit dem Wissen um die Bevölkerungsdaten, unter Einbeziehung der eingeholten Erfahrungen bei Erkundungsfahrten und unter Berücksichtigung der Anhörung von Fachleuten gibt die Steuerungsgruppe folgende Empfehlungen an die Bürgerschaft und den Gemeinderat:

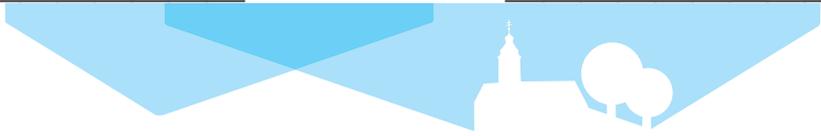
Unsere Empfehlungen:

1. Unsere eigenen Kräfte in der Prävention, Betreuung und Pflege alter Menschen stärken!
2. Neue Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangebote schaffen!
3. Ein Seniorennetzwerk gründen!

1. Unsere eigenen Kräfte in der Prävention, Betreuung und Pflege alter Menschen stärken!

- ▶ Die bürgerschaftlichen Angebote der Vereine, Kirchen und der Kommune sorgfältig erhalten und – wo möglich – ausbauen.
- ▶ Die vorhandenen ambulanten Dienste (Nachbarschaftshilfe + Sozialstation) durch öffentliche Wertschätzung und finanzielle Mittel stützen und fördern.
- ▶ Unterstützung der Dienste bei der Personalgewinnung, beispielsweise durch günstige Wohnraumbeschaffung bei der Planung neuer Wohnbaugebiete.
- ▶ Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung durch Aktionen, Bildung und Beratung.





2. Neue Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangebote schaffen!

- ▶ Der Gemeinderat verpflichtet sich selbst, dem Anliegen eines seniorengerechten Bodneggs mehr Aufmerksamkeit zu widmen.
- ▶ Er tut dies, indem er in Kooperation mit kompetenten Bauträgern für günstigen Wohnraum in allen künftigen Wohngebieten sorgt, investive Mittel bei der Grundstücksvergabe und beim Bau von Betreuungs- und Pflegeangeboten zur Verfügung stellt und engagierten ehrenamtlichen Betreuungskräften Schulungen bezuschusst.

Bezüglich der Schaffung neuer Wohn-, Betreuungs- und Pflegeangeboten empfiehlt die Steuerungsgruppe, in dieser Reihenfolge vorzugehen:

2.1 Schrittweise Erweiterung des vorhandenen Betreuungsangebots

Potentielle Träger werden motiviert, Angebote zu schaffen oder auszuweiten.

2.2 Ermöglichung von Service-Wohnen

Die zweite Priorität hat die Schaffung von 10 – 12 kleineren Wohnungen, die nach dem Modell des Service-Wohnens genutzt werden sollen. Sie könnten umzugswilligen Bodnegger*innen angeboten werden. Hierzu soll die Gemeinde in Verhandlung mit geeigneten Bauträgern gehen und entsprechende Fördergelder beantragen. Hierfür empfiehlt sich Hochstätt als Teil einer Quartiersentwicklung.

Die Bewohner können – wo nötig – ihre jeweiligen Dienste selbst organisieren.



WAS IST MÖGLICH?

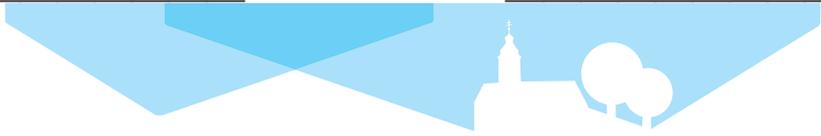
2.3 Aufbau einer anbietergestützten ambulant betreuten Wohngemeinschaft

Dritte Priorität hat der Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für bis zu 12 betreuungsbedürftige Bewohner*innen. Als Träger kämen Sozialunternehmen oder Pflegedienste (örtlich oder überörtlich) in Frage. Als Standort für dieses Betreuungsformat schlägt die Steuerungsgruppe das gemeindliche Grundstück Nelkenweg 2 gegebenenfalls in Kombination mit Pflegeheim und Tagespflege (s.u.) vor. Es wäre auch im Wohngebiet Hochstätt eine Kombination mit dem Servicewohnen möglich. Dazu sollte der Gemeinderat Verhandlungen mit den Diensten und einem Bauträger aufnehmen.

2.4 Pflegeheim mit Tagespflege

Die vierte Priorität „Pflegeheim mit Tagespflege“ mit ca. 45 Plätzen ist derzeit in personeller, heimrechtlicher und baufinanzieller stationären Hinsicht die riskanteste Option. Die Steuerungsgruppe befürwortet diesen Vorschlag, insofern und wenn ein solider Anbieter gefunden werden kann, der dieses Risiko eingehen kann und will. Die großen Träger erwarten hierzu Vorleistungen der Gemeinde in Form von günstigen oder Gratis-Grundstücken. Weil gerade diese Option auch in Grünkraut gezogen worden ist, bedarf es einer feinfühligten Abstimmung beider Gemeinden hinsichtlich des Standortes und der infrastrukturellen Anbindung. Falls bei dieser interkommunalen Übereinkunft die Wahl auf Bodnegg fallen würde, schlägt die Steuerungsgruppe als Standort Hochstätt in Kombination mit den o.g. Betreuungsformaten oder als Solitär das Grundstück Nelkenweg 2 vor. Hier müsste die ökonomische, bauliche und fachliche Machbarkeit geprüft werden. Je nach Planungslage hinsichtlich des Abrisses oder Neubaus der Sporthalle käme als zentralster Ort auch dieses Areal in Frage in Frage. Unabhängig davon, ob die Wahl auf Bodnegg oder Grünkraut fällt, sollte auf jeden Fall ein gegenseitiges Belegungsrecht für Bodneger bzw. Grünkrauter Bürger*innen vertraglich vereinbart werden.





Dazu sollte die Gemeinde bis Mitte 2019 mit der Gemeinde Grünkraut verhandeln und entscheiden, wer wo mit welchem Träger dieses Projekt realisieren soll.

3. Ein Seniorennetzwerk gründen!

Mitglieder sollten sein: die Nachbarschaftshilfe, die Sozialstation St. Martin, Vertreter der Kirchengemeinden, die AG Senioren und Soziales, der Martinustreff, die Hospizgruppe, die Stiftung Liebenau Teilhabe in Rosenharz, die Gemeinwesenarbeiterin und bei Bedarf Fachleute in beratender Funktion.

Das Netzwerk trifft sich 2 bis 3 Mal pro Jahr.

Seine Ziele nach innen: Sich gegenseitig über die Bedarfslage in Bodnegg informieren, erkunden, ob und wie die vorhandenen Dienste sich noch besser vernetzen können, sich zu bestimmten Themen durch Vorträge oder Fortbildungen schlauer machen.

Die Ziele nach außen: Die Bevölkerung über ihre Angebote informieren, Wege für eine bessere Personalwerbung zu finden, regelmäßige Informationen und Beratungen in den kirchlichen Gemeinderäten und dem politischen Gemeinderat, um die Räte an die Verantwortung für das Thema zu erinnern.

Das Netzwerk wird von der Gemeinde mit einem Sitzungsgeld und einem Fortbildungsetat finanziert. Als finanzieller Grundstock sollen die Reste der Preisgelder aus dem Quartier 2020-Projekt genutzt werden. Diese Verwendung dürfte auch im Sinn des Mottos des Preisstifters liegen: Heute das Zusammenleben von morgen zu gestalten.

